

Familie Ritter  
Ganghofer Straße 45  
2231 Strasshof

isabell.ritter@gmx.at

---

An

Diverse Vertreter aus Politik und Medien

Strasshof, 10.07.2015

Betreff: Stellungnahme Müllberg-Projekt Marchfeldkogel - Bürgerbeteiligung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir, die Familie Ritter (Vater, Mutter, 3-jährige Tochter), wohnen in einem Einfamilienhaus in Strasshof. Neben unserem Beruf im Gesundheitsbereich und in der öffentlichen Verwaltung (berufsbegleitendes Studium der Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre) verbringen wir den Großteil unserer Freizeit im Freien in unserem Garten.

Via Medien und einer eher unscheinbaren Postwurfsendung der Betreibergesellschaft Marchfeldkogel mbH erfuhren wir vom geplanten Müllberg-Projekt Marchfeldkogel, welches auf einem ca. 112 ha großen Areal am Gemeindegebiet Markgrafneusiedl geplant ist.<sup>12</sup> Die Luftlinie zu unserem Eigenheim beträgt nur einige Kilometer.

Wir haben uns im Internet und bei der Infostelle der o.a. Betreibergesellschaft in Markgrafneusiedl über die Projektdetails informiert und möchten hiermit Stellung zum Müllberg-Projekt Marchfeldkogel nehmen.

### **Stellungnahme**

---

<sup>1</sup> <http://www.marchfeldkogel.at/der-heutige-status-am-projektstandort/>

<sup>2</sup> Postwurfzettel – Einladung Infostelle „Projekt Marchfeldkogel“ vom 11.06.2015

Aus betriebswirtschaftlich unternehmerischer Sicht macht die Erweiterung der Verfüllungs- bzw. Aufschüttkapazitäten und der damit einhergehende auf Jahrzehnte gesicherte Umsatz für die 4 Unternehmer, welche sich zu einer GmbH zusammengeschlossen haben, durchwegs Sinn und ist nachvollziehbar.<sup>3</sup>

Die Tatsache, dass am Standort schon entsprechende „historische“ Bewilligungen zum Abbau von Kies sowie darauf folgend der Ablagerung von Aushub und Resten in Form einer Deponie vorliegen, respektive dass jeder der 4 Betreiber für sich unterschiedliche Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel unterschiedliche Aufschütthöhen (in der Regel ca. 4% Neigung zur GOK, damit das Wasser abrinnen kann, Anm.), welche nach dzt. geltender Bewilligung bei einfacher Befüllung auf Ausgangsniveau mit freiem Auge in Form der künstlichen Veränderung der Landschaft nicht wahrnehmbar ist, bescheidmäßig vorgeschrieben haben, lassen die Forderung nach einer Vereinheitlichung, insbesondere im Sinne des Landschaftsbildes, sinnvoll erscheinen.<sup>4</sup>

Auch die Zusammenlegung zu einer Recyclinganlage, die zukünftig von allen beteiligten Unternehmen genutzt werden soll, birgt sicherlich Synergieeffekte und ist wohl eine klassische Win-win-Situation der beteiligten 4 Unternehmen.

Bei fortlaufender Nutzung mit gleicher Kapazität wäre die Verfüllung in ca. 10 Jahren abgeschlossen.<sup>5</sup>

Aus betriebswirtschaftlich unternehmerischer Sicht macht somit auch die erschreckend lange Nutzungsdauer von 53 Jahren Sinn, da die Ablagerung der geplanten gleich bleibenden Menge quasi als fixer Umsatz bzw. Gewinn kalkuliert werden kann.

Die Aussage der Betreibergesellschaft (Matthias Reisner) – „Es wird nicht mehr gelagert als jetzt“ – ist sehr vereinfacht dargestellt und entspricht nicht den Tatsachen, da zwar jährlich weiterhin eine gleich bleibende Menge verfüllt bzw. aufgeschüttet werden soll. In Anbetracht der stark erhöhten (Rest-)Nutzungsdauer von 10 auf 53 Jahre steigt jedoch auch die Gesamtkapazität verhältnismäßig (inkl. aller damit einhergehenden Belastungen).<sup>6</sup> Der Öffentlichkeit werden bewusst falsche Tatsachen suggeriert, der Sachverhalt wird schön geredet.

Der Bezirk Gänserndorf und insbesondere die Anrainergemeinden des Müllberg-Projekts haben österreichweit den prozentuell gesehen größten Zuzug an neuen Einwohnern. So hatte z.B. die Gemeinde Gänserndorf von 2001-2011 einen

---

<sup>3</sup> Koller-Transporte-Kies-Erdbau Ges.m.b.H, Herzer Bau- und Transport GmbH, Köhler Kiesabbau GmbH und Günther Spindler Ges.m.b.H

<sup>4</sup> Infostelle – Gespräch mit Dipl.-Ing. Reinhard Höchtl am 07.07.2015, ca. 16:00 Uhr

<sup>5</sup> Infostelle – Gespräch mit Dipl.-Ing. Reinhard Höchtl am 07.07.2015, ca. 16:00 Uhr

<sup>6</sup> Artikel in der NÖN vom 25.06.2015 –

<http://mobil.noen.at/nachrichten/lokales/aktuell/gaenserndorf/Berg-ist-in-aller-Munde;art2633,644482#>

Zuwachs von 30,1%.<sup>7</sup> Es ist davon auszugehen, dass der Speckgürtel um Wien auch in den nächsten Jahrzehnten stark wachsen wird. Eine damit einhergehende steigende Verkehrs-, Lärm- und Feinstaubbelastung, vor allem nach Fertigstellung der geplanten S8, ist vorprogrammiert. Seriöse Prognosen zur Entwicklung der Region in diesen Bereichen werden vermutlich erhebliche Unschärfen aufweisen. Etwaigen dzt. noch nicht bekannten Entwicklungen in den nächsten 50 Jahren kann bei der Bewilligung für einen Zeitraum von über 50 Jahren schwer Rechnung getragen werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit und der Bewahrung von Lebensqualität, insbesondere zur Vermeidung einer Gefährdung von Mensch und Umwelt, ist die geplante Dimension (Verfüllung und Aufschüttung auf 40 m Höhe (GOK) in einem Zeitraum von 53 Jahren) unverantwortlich und unverhältnismäßig.

Wie man an den letzten Novellen des IG-L sehen kann, ist es im Interesse des Gesetzgebers, die Feinstaubbelastung zu reduzieren.<sup>8</sup> Die einer EU-Richtlinie zu Grunde liegenden Ziele sind klar definiert: der dauerhafte Schutz der Gesundheit des Menschen, des Tier- und Pflanzenbestandes, ihrer Lebensgemeinschaften, Lebensräume und deren Wechselbeziehungen (...) sowie die vorsorgliche Verringerung der Immission von Luftschadstoffen.

Seitens diverser Experten weichen die Angaben zur (zu erwartenden) Gefährdung und Gesundheitsbeeinträchtigung von Mensch und Umwelt bei Durchführung des Müllberg-Projekts Marchfeldkogel in der geplanten Form voneinander ab. Von einer Reduktion der durchschnittlichen Lebenserwartung von Betroffenen bis zur Einschätzung, dass bei der Umsetzung des Projekts – wie von der Betreiberfirma angeführt – für sich alleine betrachtete keine signifikante Überschreitung der Grenzwerte an Schadstoffen oder Lärm zu erwarten seien, da die Werte der Steigerung dem Toleranzbereich entsprechen. Auch wenn Maßnahmen, wie zB die Bewässerung von nicht befestigten Wegen zwecks Reduktion der Staubentwicklung getroffen werden, müssen alle (unumkehrbaren) Auswirkungen des Projekts auf Mensch und Umwelt kumulativ bewertet werden, vor allem in Zusammenhang mit der S8 im Vollbetrieb, da die Anrainergemeinden zukünftig auch durch diese betroffen sein werden.

Bei derzeitigem Nutzungsverhalten (Verfüllung auf ca. GOK, Anm.) wäre der Betrieb am entsprechenden Areal bei gleich bleibender (Rest-)Nutzung in 10 Jahren beendet und nach diesem Zeitpunkt rekultiviert.

Eine entsprechende Adaptierung der Gestaltung im Sinne des Vogelschutzes (Triel) wäre auch schon innerhalb der nächsten 10 Jahre bis zum Ende der (Rest-)Nutzungskapazitäten möglich. Die Notwendigkeit der Aufschüttung von begrünem Müll auf bis zu 40 m (GOK) ist nicht ersichtlich.

Betreffend des parkähnlichen Naherholungsgebiets, welches der Bevölkerung 5 Jahre nach Baubeginn zur Verfügung gestellt werden soll, fehlt es an Konzepten. Seitens der Betreiber wird das Gebiet der Gemeinde, sprich der Allgemeinheit,

---

<sup>7</sup> Artikel im Kurier vom 20.01.2014 - <http://kurier.at/chronik/oesterreich/welche-staedte-in-oesterreich-am-meisten-wachsen/47.083.458> (Vgl. „Österreichs Städte in Zahlen 2013“ der Statistik Austria)

<sup>8</sup> IG-L (BGBl. I Nr. 115/1997)

übergeben und jedwede unternehmerische Verantwortung inkl. Risiko übertragen. Es gibt weder eine Bedarfs- und Nutzungsanalyse, noch konkrete geplante Bauvorhaben, die auf eine entsprechende Akzeptanz und Nutzung der Bevölkerung im näheren Umfeld schließen lassen würden. Ohne entsprechende Infrastruktur wie zB öffentliche Anbindung, ausreichend zur Verfügung gestellte Parkplätze, entsprechende Sanitäranlagen, etc. sowie einer langfristig gesicherten Gegenfinanzierung wird das geplante Naherholungsgebiet wohl zur Totgeburt und Kostenlawine im Risikobereich der Gemeinde Markgrafneusiedl. Ob die Bevölkerung der Gemeinde Markgrafneusiedl (ca. 800 Einwohner in überwiegend Einfamilienhäusern, Anm.) einen auf Müll gebauten Park, der mehrere hundert Meter außerhalb des Wohngebiets liegt, nutzen wird, ist zweifelhaft und hinterfragenswert.<sup>9</sup>

Auch seitens des Landschaftsbildes spiegelt eine künstliche Aufschüttung nicht gerade den Charakter und Charme der Region Marchfeld wider und ist wohl eher in Fortfolge der begrünten Müllberge Rautenweg (Aufschüttung auf 45 m GOK, Anm.) am Rande Wiens zu sehen. Nur weil man den Müll nicht sieht, da er zB begrünt ist, ist er trotzdem noch da.

Etwaigen touristischen Zielen der Region steht das geplante Projekt Marchfeldkogel diametral entgegen. Selbst nach Fertigstellung wird der parkähnliche Müllberg sich nicht in Glanz und Gloria anderer Sehenswürdigkeiten im Marchfeld wie zB der Marchfeldschlösser nahtlos anreihen können.

Der Ablauf punkto Transparenz und Bürgerbeteiligung seit Einbringung der UVE zum Müllberg-Projekt Marchfeldkogel ist gelinde gesagt verbesserungswürdig. Die Parteistellung der Gemeinde Markgrafneusiedl im UVP-Verfahren wurde mittels eines hinterfragenswerten Vertrages zwischen Gemeinde und Betreibergesellschaft quasi abgekauft.<sup>10</sup> Neben der schiefen Optik für den Bürger bleiben zumindest juristische Fragen betr. der Rechtswirksamkeit des Vertragsinhaltes sowie im Raum stehende Schadensersatzansprüche offen.

Mit Befremden haben wir weiters feststellen müssen, dass es schon jetzt (vor bescheidmäßiger Bewilligung) auf dem Areal zu widerrechtliche Ablagerungen gekommen sein soll<sup>11</sup>.

Das Müllberg-Projekt Marchfeldkogel wird mit den Schlagworten Modernisierung, Rekultivierung, Naherholung und Vogelschutz beworben. Vordergründig scheinen jedoch wirtschaftliche Motive im Sinne einer Gewinnmaximierung (Erhöhung der Ablagerungskapazität durch Aufschüttung bei gleichbleibendem jährlichen Volumen von 10 auf 53 Jahre), zumal nach Ablauf der wirtschaftlichen Rentabilität des Areals, dieses zur Erhaltung der Allgemeinheit übertragen werden soll.

---

<sup>9</sup><http://www.markgrafneusiedl.at/unseregemeinde/informationenzurgemeinde/index.html>

<sup>10</sup> Vertrag (Genehmigt am 15.03.2012) –

<http://www.miteinanderbewegen.at/downloads/>

<sup>11</sup> Brief vom 06.05.2015 – <http://www.miteinanderbewegen.at/downloads/>

**Aufgrund der dargestellten Sachlage ist das Müllberg-Projekt Marchfeldkogel in der geplanten Form aus Sicht der Bevölkerung, insbesondere zukünftiger Generationen, entschieden abzulehnen.**

Der finanzielle Mehrwert für einige Unternehmer steht nicht in Relation zur zu erwartenden Verminderung der Lebensqualität und Gesundheitsgefährdung tausender Menschen sowie etwaiger Mehrbelastung an Verkehr, Lärm und (Fein-)Staub in einem Natura 2000-Gebiet, welches schon jetzt feinstaubbelastet ist.

Etwaige unbestritten für alle Beteiligten positive Maßnahmen, wie zB Maßnahmen des Vogelschutzes, könnten im Sinne der Wahrnehmung einer sozial-ökologischen Verantwortung auch schon bei dzt. Nutzung miteinbezogen werden und wären bereits in ca. 10 Jahren abgeschlossen, die Landschaft rekultiviert.

Abschließend möchten wir noch anführen, dass Prognosen zur zukünftigen Verkehrs-, Lärm- und (Fein-)Staubbelastung für einen Zeitraum von 53 Jahren in Anbetracht des rasant steigenden Fortschritts nicht seriös erscheinen. Das wahre Ausmaß – so zeigt uns die Vergangenheit (zB Tangente, Flughafen Wien, etc.) – kam immer erst bei einer Betrachtung ex-post zum Vorschein. Etwaige regulierende Maßnahmen sind später sowohl legislativ schwierig umzusetzen sowie erfahrungsgemäß mit einem erheblichen finanziellen Mehraufwand verbunden. So zeigt sich auch im ggst. Fall, dass bei der Ausstellung der „historischen“ Bescheide zum Abbau von Kies sowie der Verfüllung von Aushub und Resten in den 1980/90er Jahren Aspekte wie der Vogelschutz nicht berücksichtigt wurden.

**Wir ersuchen unsere Ausführungen in Ihrer politischen Arbeit als demokratisch gewählte Vertreter zu berücksichtigen, insbesondere diese im UVP-Verfahren als Partei geltend zu machen, damit unsere schöne Region im Interesse der Allgemeinheit auch unseren Nachkommen nachhaltig bewahrt bleibt.**

Für unsere Tochter!

Hochachtungsvoll,

Familie Ritter